

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Oldenburg

Poppe, Franz

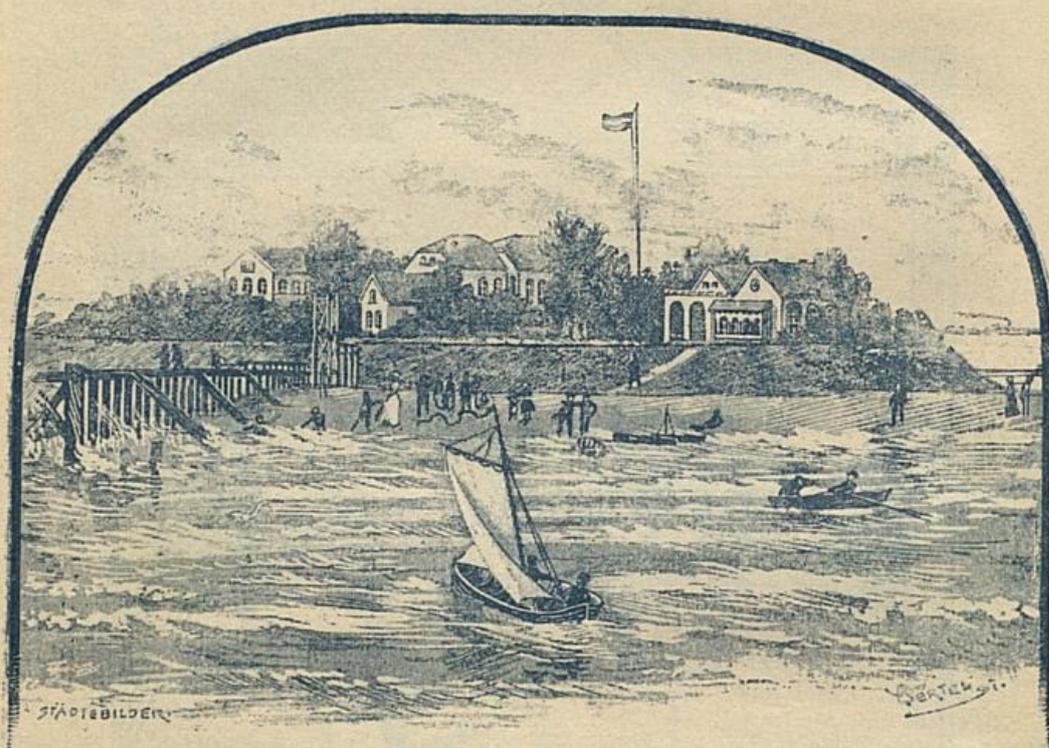
Zürich, [1889?]

4. Der Neuenburger Urwald.

urn:nbn:de:gbv:45:1-7880

Während der Saison (15. Juni bis 15. September) findet regelmäßig eine Omnibusfahrt von Varel nach Dangast statt. Die Tour hin und zurück kostet 1,20 Mark, Zimmer in den Logierhäusern 6 bis 10 Mark die Woche, volle Pension pro Trag 2—3 Mark. Es sind Einrichtungen für kalte und warme Bäder getroffen, die besonders wirksam gegen Skrophulose, Blutarmut, Asthma und Rheumatismus sind. Ein warmes Seebad kostet 1 Mark, ein kaltes 40 Pfennige. Zusätze zu den warmen Seebädern werden nach Kostenpreis berechnet.

Das Konversationshaus mit Kursaal, Billardzimmer und Bibliothek, sowie die Logierhäuser liegen unmittelbar am Strande und sind von schattigen Anlagen umgeben. (Siehe das Bild!)



Nordseebad Dangast.

4. Der Neuenburger Urwald.

(Hôtel: Möhmking's Gasthof in Neuenburg).

Von Varel bringt uns die Eisenbahn nach der Station Ellenserdamm. Hier benutzen wir die Post, um einen lohnenden Ausflug nach Neuenburg und dem Urwalde zu machen. Fahrdauer $1\frac{1}{2}$ Stunden.

Zetel, Bockhorn und Neuenburg bilden einen Teil der alten friesischen Wede, zu deren Schutz gegen die Ostfriesen Graf Gerhard der Mutige von Oldenburg 1462 die Feste Neuenburg erbaute. Überreste des Festungswalles verschönern noch jetzt den Schlossgarten. Das Schloss hat viele Wandlungen erfahren: es war der Witwensitz der Gemahlin des Grafen Anton Günthers (1667—1696), der Sitz einer Landvogtei, eines Landgerichts (seit 1699), dann (1862) wurde eine

Landwirtschaftsschule darin eingerichtet, die später nach Varel verlegt wurde, und jetzt ist es verpachtet. In einem Flügel desselben befindet sich die Kirche, und nebenan ist eine Molkerei mit Dampftrieb. Der



Grossherzogl. Jagdhütte im Urwald.

Dichter Friedrich Leopold Graf zu Stolberg (geboren 1750, gestorben 1819) war von 1783—1789 Herzoglich oldenburgischer Landvogt in Neuenburg, wo auch seine Gemahlin Agnes geb. v. Witzleben 1788

starb. Noch jetzt befindet sich im Schlossgarten auf einem kleinen Hügel eine Linde, oder vielmehr eine Lindenlaube, die den Namen „Stolbergslinde“ führt. — In der ganzen Wede, Varel eingeschlossen, die riesige Thonlager besitzt, findet ein schwunghafter Ziegeleibetrieb statt; besonders berühmt sind die blauen, harten, inwendig fast verglasten Klinkersteine, die namentlich zu Chausseebauten benutzt werden. In Zetel floriert auch die Weberei.

Der Urwald liegt zwischen Neuenburg und Bockhorn. Er hat allerdings nicht solche tausendjährige Monstra von Eichen aufzuweisen wie der „Hasbrok“ bei Hude. Die mächtigsten Eichen sind wohl kaum über fünfhundert Jahre alt, und ihr Umfang beträgt nicht viel über 6 m. Der Urwald ist nicht so sehr imposant im einzelnen, als vielmehr im ganzen, in der harmonischen, wahrhaft malerischen Gruppierung der immerhin mächtigen, hochstämmigen Eichen. Es sind vollendete Stimmungsgemälde, die uns hier entgegentreten und unmittelbar ergreifen. Kein Wunder, dass Jahr für Jahr berühmte Landschaftsmaler hierher wallfahrteten, wie z. B. Friedrich Preller aus Weimar, und noch wallfahrten, um ihre Skizzenbücher mit Studien zu füllen. So oft sie kamen, immer haben sie neue Schönheiten entdeckt. Der Urwald ist unerschöpflich wie die freischaffende, unverdorbene Natur. Hier wächst und blüht, treibt und rankt, liegt und steht alles wildromantisch durcheinander in freiem Schöpfungsdrange. Wie üppig wuchern hier auf moosigem Grunde braunes Nussgesträuch, riesiger Adlerfarn, blühendes Geisblatt, Weiss- und Schwarzdorn, immergrüne Stechpalmen mit- und durcheinander! Armesdick schlingt sich der Epheu die hohen, schlanken Stämme hinan. Nur einige Partien wollen wir namhaft machen: der Dachsbau, die Eulen- oder Wolfsschlucht, die Hirschtränke, der Eichendom vor der Grossherzoglichen Jagdhütte, die von der hohen Familie fast jedes Jahr aufgesucht wird (siehe das Bild!), der Buchendom mit Möhmking's Restauration etc. Alljährlich um Pfingsten strömen von nah und fern Scharen von Besuchern heran, und Gesangsvereine lassen im hohen Waldesdom ihre deutschen Lieder erschallen.

Nachdem wir nach Ellenserdamm zurückgekehrt sind, fahren wir bis zur Station Sande und von hier in östlicher Richtung nach

5. Wilhelmshaven.

Gasthöfe: Hempels Hôtel I. Ranges. — Hôtel Prinz Heinrich. — Hôtel Burg Hohenzollern. — Hôtel Kronprinz (Oldewurtel).

Wilhelmshaven, an der Nordwestseite des Jadebusens gelegen, gehört zum Regierungsbezirk Aurich, ist aber ganz von oldenburgischem Gebiet umschlossen. Wilhelmshaven ist Deutschlands zweiter Kriegshafen, eine Festung I. Ranges. Die Stadt hat ca. 15 000, mit den Vorstädten ca. 25 000 Einwohner.

Im Jahre 1853 schloss Preussen mit Oldenburg einen Staatsvertrag ab, wodurch es gegen $\frac{1}{2}$ Million Thaler die Abtretung der nötigen Territorien zum Bau des Hafens erlangte. Die Jade ist gegen westliche Stürme geschützt, besitzt eine hinreichende Tiefe (8 m von See aus) auch für die schwersten Kriegsschiffe, friert wegen des salzigen Nordseewassers selten oder nie zu und hat vor allen Dingen eine